

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei seiner Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direkter Postbezug ohne Postgebühren monatlich 2,50 M., bei Zustellung unter Postamt 3,50 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nachtrag der Postgesetzgebung für 1919 eingetragen.

Interate sollen die schlagzahl. Unpaarzahlige oder deren Raum 40 Pf., „Meine Freiheit“ das feinstdrucke Wort 40 Pf., jedes weitere Wort 20 Pf. Feuerungsgebühren 50 %. Bei Familien- und Versammlungsanträgen fällt der Zuschlag fort. Interate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 2505 und 2506.

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

# Gegen ungerechte Gebietsregelung.

## Der Kampf um Danzig.

Amsterdam, 30. März.

Der liberale „Manchester Guardian“ schreibt: Die Erfahrung zeigt, daß ungerechte Gebietsregelungen letzten Endes demjenigen, von dem sie ausgehen, weder Schutz noch Nutzen bringen. Die deutsche Republik der Zukunft wird, wenn sie gerecht und mit Würdigung behandelt wird, noch ein friedliches und verständigendes Mitglied der europäischen Staatenfamilie werden. Wir sollten es uns doppelt und dreifach überlegen, ob wir eine solche Entwicklung unmöglich machen sollten.

Paris, 30. März.

„Temps“ schreibt: Die alliierten und assoziierten Regierungen scheinen den Entschluß gefaßt zu haben, über die deutschen Ansprüche zur Tagesordnung überzugehen und nötigenfalls die Landung der polnischen Truppen in Danzig mit Gewalt durchzuführen. Immerhin würde dieses Vorgehen in ihrer Auffassung nicht notwendig eine Vereinigung Danzigs mit Polen in sich schließen. Schließlich der Frage der polnischen Grenze scheinen die Alliierten dazu zu neigen, rund um Danzig einen neutralen Staat zu schaffen, um eine Vereinigung dieses Teiles der Küste sowohl mit Deutschland wie mit Polen zu vermeiden.

Die Drohung des französischen Regierungsorgans mit der gewaltsamen Landung in Danzig steht in schroffem Widerspruch mit der Haltung der französischen Regierung, die die Danziger Frage auf dem Wege weiterer Verhandlungen zu lösen sucht. Der Hinweis auf den Plan einer neutralen Staatsgründung rund um Danzig scheint ein Fehler zu sein, um auf dieser Basis eine Kompromißlösung zu finden.

## Keine französische Expedition gegen Rußland.

Paris, 29. März (Reuters)

In der Kammer wurde der sozialdemokratische Antrag, die Deterredaktion im zweiten Quartal des Jahres 1919 auf zehn Millionen Francs herabzusetzen, mit 362 gegen 191 Stimmen abgelehnt. Der Ministerpräsident für den Krieg erklärte, daß die Regierung nicht für eine Expedition nach Rußland ist, und daß kein Mann mehr dahin geschickt werden wird. Die Politik der Alliierten gegenüber Rußland sei die, Polen, Rumänien und den baltischen Staaten Unterstützung gegen den Bolschewismus durch Lieferung von Lebensmitteln, Kleidung und Vorräten zu geben.

## Die ungarische Revolution.

(Privattelegramm der „Freiheit“)

Budapest, 30. März.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärt der Präsident des Volkskongresses der Kommunistischen Internationalen, Sinowjew, einen Aufruf an die Arbeiter und Soldaten aller Länder, in dem er sie auffordert, sich mit dem ungarischen Proletariat solidarisch zu erklären und es nach Möglichkeit zu unterstützen. Er wendet sich vor allem an die Arbeiter und Soldaten Frankreichs, die er beschwört, sich nicht gegen die junge ungarische Räterepublik ins Feld führen zu lassen, sondern die Waffen gegen die eigene imperialistische Regierung zu wenden.

## Die vorläufige Räteverfassung.

Budapest, 29. März.

„Boeres Ufsag“ meldet über die vorläufige Verfassung: Die Angelegenheiten des Landvolkes werden von Räten, diejenigen der Städte städtische Räte erledigen. Aus den Delegierten der Räte der Dörfer und Städte werden Räte der Bezirke und Komitate und aus Delegierten der Städte und Komitate die Landesversammlung der Räte gebildet werden. Diese Landesversammlung wird die gesetzgebende Körperschaft der ungarischen Sowjetrepublik sein. Das aktive und passive Wahlrecht erhalten alle arbeitenden Männer und Frauen über achtzehn Jahre. Die Soldaten der Roten Armee erhalten gleichfalls das Wahlrecht, ebenso die hier wohnenden Ausländer, welche gemeinnützige Arbeit verrichten. Von der Betrei-

gung an den Staatskassen ist jeder ausgeschlossen, der sich in diese neue Ordnung nicht einfügen und ohne Arbeit leben will.

## Hochverrat des Bürgerturns.

Wien, 30. März (Korr.-Bureau.)

Aus Prag wird gemeldet, daß dort die Nervosität der bürgerlichen Klassen wegen der tschechischen Regierungen in der Arbeitererschaft zunimmt und dort den Wunsch nach einer Intervention der Entente in der Tschechoslowakei rege macht. Eine Schilderung dieses Zustandes gibt Abgeordneter Stasin in einem Vortrage in „Pravdolibu“, in welchem er die von der bürgerlichen Presse gegen seine Person betriebene Aktion bespricht und feststellt, daß das geängstigte Bürgertum zu allem fähig ist, auch dazu, in der Tschechoslowakei eine militärische Diktatur über die tschechischen Länder zu betreiben. In derselben Nummer heißt das Blatt mit Bezug auf die tägliche Bedrohung Stasins in Budweis die Anwendung des Gegenkurses gegen den bürgerlichen Terrorismus in Aussicht.

## Die Verhaftung Däumigs.

Wie wir erfahren, ist der Haftbefehl gegen den Genossen Däumig schon vor 14 Tagen erlassen. Man hat Däumig während der letzten 2 Wochen in Berlin angeblich nicht finden können. Erst nachdem Däumig ein Mandat zum Kätekongress erhalten hatte, war es der Polizei möglich, seine Verhaftung herbeizuführen.

Däumig wird beschuldigt, zusammen mit Ledebour die Januarunruhen hervorgerufen zu haben. In dieser Beschuldigung ist kein wahres Wort. Der Verteidiger des Genossen Däumig und Ledebour, Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld, hat die sofortige Haftentlassung Däumigs beantragt und sich auf das Zeugnis sämtlicher Mitglieder des Volksrates, insbesondere auch der Rechtssozialisten, zum Beweise dafür berufen, daß Däumig mit den Januarunruhen nicht das geringste zu tun gehabt hat. Hoffentlich findet das Gericht Zeit, die Mitglieder des Volksrates sofort zu vernehmen, damit Däumig noch heute aus der Haft entlassen werden kann.

## Die Sozialisierung der bayerischen Presse.

München, 31. März.

Zur Erörterung der Frage der Sozialisierung der bayerischen Presse kamen am Veranlassung des Zentralwirtschaftsamtes am Sonntag Vertreter des Zeitungswesens und Schrifttum, sowie der kaufmännischen und technischen Anstellungen des Zeitungsgewerbes im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammen, wobei der Leiter des neuen Zentralwirtschaftsamtes Dr. Neuraß die Komplexität der Sozialisierung der bayerischen Presse darlegte; es soll zunächst den Presseorganisationen überlassen werden, mit eigenen Reformvorschlägen hervorzutreten.

## Der Bergarbeiterstreik im Saarrevier.

Saarbrücken, 30. März.

Nach achtstündiger Verhandlung wurden zwischen dem Leiter des französischen Grubenkontrolldienstes und den Arbeitervertretern Abmachungen getroffen, auf Grund derer diese zur Wiederaufnahme der Arbeit am Montag auffordern. Die Ausnahmestellung im Saarrevier kann damit als beendet angesehen werden. Der französische Aufsichtsdienst wird die Denkschrift der Organisationen über die Notwendigkeit des Achtstundentages der französischen Regierung weitergeben unter Berücksichtigung über die vorliegenden Umstände. Die Arbeiter erhalten Lohn-erhöhungen. Zur Verbilligung der Zuschläge werden Mittel für den bisherigen monatlichen Zuschuß von 600 000 Mark um 800 000 Mark erhöht werden. Die Bergwerksdirektion wird sich ferner an dem geplanten Unternehmen zur Verbilligung der Lebensmittelpreise im Industriegebiet in der gleichen Weise wie die belgische Industrie beteiligen. Bezüglich der Inhaftierten wird der Aufsichtsdienst sich für Strafmilderung bzw. baldige Freilassung einsetzen. Die Bergwerksdirektion berichtigt Wahrnehmungen aus Anlaß des Streiks zu unterlassen. Die Vereinbarungen sind nur dann bindend, wenn die Delegierten am Montag, den 31. März, die Arbeit wieder aufnehmen.

## Der Erfolg der Pogromheke.

Ein Dokument der Unmenschlichkeit.

Wir veröffentlichen im Nachstehenden einen Brief der einen traurigen Einblick eröffnet in eine Seelenverfassung, in der denn jene Scheußlichkeiten verübt werden konnten, von denen wir so sehr gewöhnt hätten, daß sie in der menschlichen Gesellschaft nicht mehr möglich seien. Der Brief, den wir ohne jede Färbung wiedergeben, lautet:

Am 16. 3. 19 erschien in Ihrer Zeitung eine Notiz über Erschießungen am 13. 3. von 8 Männern im Hofe des Oshobahofes durch freiwilligen Eskadron der II. Schwadron des Husarenregiments 8. Als Teilnehmer an dieser „Mordtat“ wie Sie ja unsere Handlungen mit Vorliebe nennen, muß ich doch ganz entschieden Protest dagegen einlegen, als hätten wir die Leute ermordet. Diese Kerls sind mit Waffen in der Hand von uns gefangen genommen worden und haben ihre gerechte Strafe erhalten, nur bedauern wir Kameraden alle, daß diese drei Kerle nicht erschossen wurden, da wir Soldaten wie Herr Major wünschten wollten, aber unser Oberstn. Strud ließ es leider nicht zu, wie wir es machen wollten, hätten wir unsern Willen bekommen, so wären diese Verbrecher nicht nur auf dem Wiskhausen krepiert, sondern wir hätten ihnen vielleicht erst sämtliche Knochen einzeln gebrochen und dann erst auf den Wiskhausen geworfen; auch hat Ihnen das nicht gepaßt wie wir mit Vater und Sohn in der Falkenheidestraße an der Oberbaumbrücke umgegangen sind; haben Sie schon mal darüber nachgedacht, wie Ihr Anhängsel und die Kommunisten mit unsern Kameraden umgegangen sind, bevor wir das Standrecht hatten? Für uns Soldaten war es ein Segen, daß das Standrecht kam, konnten wir und doch nur nach Regeln der Kunst an diesen Proletarierbanden rächen, was wir auch in Zukunft noch viel schlimmer und gemeiner tun werden, wir warten mit Schmerzen darauf, daß es bald wieder los gehen wird, denn am 20. 3. habt Ihr wohl noch nicht den „Mut“ dazu gehabt, wir waren aber bereit. Wenn man so täglich diese Hebräer in Ihrer Zeitung liest, steigt einem die Schamröde ins Gesicht, wie so ein Beschreiber bei uns nur möglich ist, daß Roske nicht schon lange Euerer Rude hat schlaffen lassen, vielleicht rafft sich bald unser Division-Garde-Kab. Schützen Div. dazu auf. Nach Euerer Meinung sind die Matrosen hingerichtet worden, wir denken anders darüber, wenn uns diese Brut in die Hände gefallen wäre, dann wäre vielleicht Keiner davon noch Mordel gekommen, wir hätten sie alle mundtot gemacht, mit solchen Leuten können auch nur Leute der Freiheit mitleid haben, ein denkender Mensch hat mit so einem Pack kein Erbarmen und daß kann ich Ihnen versichern, kommt es noch einmal soweit, dann räumen wir noch ganz anders auf, als das letzte mal, wenn Ihr jeden Fall wissen würdet, wo wir auf dem Dönhofsplatz gelacht haben, da würden Sie noch ein ganz anderes Gesicht machen. Auch haben Sie behauptet, es hätten sich 2 Kameraden von uns geirradelt, an den Erschießungen an der Oberbaumbrücke teilzunehmen, das ist nicht wahr, es waren zehn Mann und acht sollten es nur sein, da mußten zwei zurücktreten, aber als wir anders schossen, da sprangen die beiden Kameraden mit Freunden wieder heron und knallten mit, es gab für uns keine schönere Freude, als diese Bande von Hebräer zusammenzuknallen. Das ist die Stimmung, die ich Ihnen eben schildere, bei den 8 Husaren, auch besetzen wir nicht nur aus Offizieren und Studenten, sondern auch viele Organisierte Arbeiter finden sich darunter, von denen der Briefschreiber auch einer ist.

Wir haben am Sonnabend im Pshorrevier an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche einen Vortrag, vielleicht führen Sie sich dann mal von unserer Stimmung, wie stehen treu zu Roske und zu Lindenburg, noch eine viel größere Ehre ist uns wiederfahren, wir sind jetzt dem General Lettow-Vorbeck unterstellt worden, dem Panne, dem Sie am meisten anpöbeln, aber bekanntlich prallen diese Knöpfelungen von so einem unabhängigen Wesen, wie Ihr es sein mag, nicht ab, und wenn Ihr noch soviel Untersuchungskommissionen einleitet, und wird es wenig ausmachen. Sie haken sich ja nur an unsere Worte, aber doch Ihre der Verantwortung dafür tragen müßt, daß habt Ihr noch nicht begriffen. Unser Genosse Deine leuchtet es Euch täglich, auch in Weimar wird es täglich gesagt, aber alles umsonst, wenn Ihr nicht Ideen wollt, dann müßt Ihr eben fähig sein, wesentlich wird der Belagerungszustand noch lange nicht aufgehoben, denn wie sind über Ihre Treiben besser unterrichtet, als Sie denken. Ein Angehöriger der 8. Husaren von der 2. Schwadron Rua Berlin, Strud.





wurde einstimmig angenommen: Die heute im Volkspark tagende Mitgliederversammlung der N. S. D. ...

# Groß-Berlin.

## Rechtssozialisten für Einwohnerwehren.

Die Rechtssozialisten wollen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division Dienste leisten. Diesem Zwecke sollen die Einwohnerwehren dienen.

Die Neuierung billigt die von der Garde-Kavallerie-Schützen-Division beabsichtigte Bildung von Einwohnerwehren. Sie sind erforderlich zum Schutz von Leben und Sicherheit der gesamten Bevölkerung.

Dem Zwecke, der Bevölkerung Schutz von Leben und Sicherheit zu gewährleisten, dient am besten eine Volkswehr, die aus organisierten Arbeitern zusammengesetzt ist.

Ich (Vor- und Juname), Sand, Wohnort, Straße, berufliche Tätigkeit mit durch Nummer, nicht selbständig auf einem durch die Garde-Kavallerie-Schützen-Division oder im Falle von Unruhen sofort zur Verfügung der Einwohnerwehr in Berlin zu stellen.

Ich habe keine Ansprüche auf Entschädigung. Ich verpflichte mich die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu unterstützen und trete für den Schutz der Nationalversammlung in Berlin und für die jetzige provisorische Regierung ein.

Diese Art Einwohnerwehr dürfte eine Wehr gegen die breiten Volksmassen werden. Was dem Militärregiment im Edenhotel untersteht, ist von vornherein stigmatisiert.

## Entlassung Auswärtiger.

Auf Grund der Ermächtigung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilisierung in einer Verordnung vom 28. d. Mts. wird in den nächsten Tagen eine Verordnung des Demobilisierungsausschusses Groß-Berlin erlassen, durch die die Arbeitgeber Groß-Berlins verpflichtet werden, alle Arbeitnehmer zu entlassen, die nicht schon am 31. August 1914 in Groß-Berlin gewohnt haben.

handlungen werden teils mit Geldbußen zugunsten der Gemeinde bis zu 3000 Mark, teils mit Gefängnis bis zu 10 000 Mark oder 1 Jahr Gefängnis geahndet.

## Uebergiffe eines Koste-Führers.

In der Epithelischen Buchhandlung, Königstraße 52, erschien am 15 dieses Monats ein junger Regierungssoldat, um sich Landkarten von der Mark Brandenburg vorlegen zu lassen.

Oegen das Treiben der Reaktion und die Tatenlosigkeit der Regierung richtet sich eine Entschädigung einer am 27. März stattgefundenen Betriebsversammlung der etwa 8000 Arbeiter und Angestellten der Arbeitervereine: Nord in Spandau, in der es u. a. heißt: „Mit Protesten steht die Arbeiterkraft die Tatenlosigkeit der Regierung gegenüber dem frischen Treiben der Offizierskommanden, des Junkertums und der Reaktion.“

Heber einen Revolverkampf mit Einbrechern, bei denen einer erschossen und ein Wundmeister verwundet wurde, wußten diese Tage mehrere Zeitungen zu berichten. Hierzu wird uns mitgeteilt, daß die Einbrecher Waffen nicht bei sich getropfen hätten und daß die zwei Schüsse, die gefallen sind, von dem Schuhmann Reffin abgegeben worden seien.

Die Ausstellung der Bezugsarten für Kreditbriefe. Die Schlachtversicherung der beteiligten Viehkommissionäre Berlins hat die Ausgabe des bedingt launigen Fleisches an die Bevölkerung unter seiner Aufsicht. Da der Andrang um Erhaltung solchen Fleisches sehr groß ist, so werden hierzu besondere Bezugsarten seitens der Versicherung ausgesetzt.

großen Arbeitslosigkeit haben dieselben jetzt von der Bearbeitung der Anträge Abstand genommen, um auf diese Weise für viele Arbeitslose Gelegenheit zur Arbeit zu schaffen.

Auf Wunsch der Organisationen der N. S. D. erscheint in den nächsten Tagen der amtliche geographische Bericht der Reden der Genossen Adolf Hoffmann und Ludwig von Dehnbach über Belagerungszustand und Stand.

Lichtenberg. Billiges Brennholz (Reinnet 5 Mark) für Lichtenberger Arbeiterwitwen und Rentenerwärtiger.

Internationaler Bund der Kriegsschädigten und Regehrhinterbliebenen, Ortsgruppe Charlottenburg, Dienstag, den 1. April, Mitgliederversammlung im Volkshaus, Charlottenburg, Rosenstraße 4.

## Aus den Organisationen.

Charlottenburg, Dienstag, 1. April, abends 7 Uhr, in der großen Aula der Reichs-Ober-Realschule, Schillerstraße 100, Charlottenburger öffentliche Volksversammlung.

Freie Jugend, Charlottenburg, Dienstag, 1. April, abends 7 Uhr, in der Aula der Reichs-Ober-Realschule, Schillerstraße 100, Charlottenburg, Mitgliederversammlung im Volkshaus, Charlottenburg, Rosenstraße 4.

Verantwortlich für die Redaktion Alfred Dielepp, Neuhöllern-Verlags-Gesellschaft „Freiheit“, E. G. m. b. H., Berlin. — Druck der Lindenbrüder- und Verlags-Gesellschaft in E. G. m. b. H. Schiffbauerdamm 19.

## In zwölfter Stunde!

Am 1. April wird die Zeichnung auch für Berliner Stadtanleihe von 1919 geschlossen.

Willst Du warten, bis es zu spät ist?

# Speditionswechsel!

Unsere bisherigen Speditionen C. F. Neumann, C. Grunstr. 21 und S. Walter, Wm, Kronenstr. 2 werden mit 1. April von Otto Jacher, An der Fischerbrücke 2 (Caden) verlegt.

# Die Wahrheit über die Berliner Straßenkämpfe

48 Seiten. Preis 35 Pf. Eine ausführliche Schilderung der letzten Berliner Ereignisse Soeben erschienen. Zu beziehen durch unsern Verlag und Speditionen, Buchhandlungen, Zeitungshändler

# Der Sozialist.

(Früher Sozialistische Auslandspolitik). Unabhängige sozialdemokratische Wochenzeitung. Herausgegeben von Dr. Rud. Breitscheid.

# Kauen Messing und Kupfer

In jeder Form und Messingabfälle in Blech und Guß. Angebots an: Adolf Klette, Kunst- und Metallarbeiter G. m. b. H., Berlin SW., Wilhelmstr. 6.

## Defizitische Berliner Vororte.

# Speditionswechsel.

Die Speditionsfirma Großkopf gibt vom 1. April l. J. an die Bestellung unserer Zeitung auf. Wir werden daher die Abonnements von diesem Tage an vorläufig der Post überweisen.

Verlag „Freiheit“, E. G. m. b. H.

## + Spezial-Behandlung +

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleidern jeder Art. Männer u. Frauen, Harnröhrenentzündung, Syphilis, Mendaubische, Flechten, Geschw.-Beitrag, Mundausschwäche usw. wach

Praxis Dr. Hermanns ergriffen, gutem Heilverfahren möglichst schmerzlos, ohne Operation u. Perforation. Auch Anwendung der Wissenschaft, anerkanntes u. glänzend bewährtes künstl. Hörschall. Auf Wunsch Sanatoriums-Behandlung. Eisassorstr. 42, I (4 Min. v. Stett. Bahnh.) Spreewald 10-12 u. 4-7 Uhr. Ecke Friedrichstraße Sonntag, v. 10-12 Uhr vorm.

## Deutscher Metallarbeiter-Vorband

Verwaltungsstelle Berlin

Nachruf. Den Kollegen zur Nachricht, daß unsere Kollegen, der Rohrlieger Friedrich Wolff, Bautzener Straße 3, am 27. d. Mts. und der Dreher

Erich Standt, Reinkendorf, Provinzstraße 101, am 27. d. Mts. gestorben sind.

Todesanzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schlosser Wilhelm Hering, Waldstraße 42, am 28. d. Mts. gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. April, nach 4 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Südwest-Kirchhofes in Stahnsdorf, statt.

Die Ortsverwaltung. Ehre ihrem Andenken!

## ParteiSekretär

Der Ortsverein Kiel der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei sucht zum sofortigen Antritt einen

## SOZIALIST

(U. S. P. D.) dem der Sozialismus Herzensehre ist, 26 J. alt, Verwaltungsbeamter, im Felde in leitender Stellung politisch tätig gewesen, organisatorisch und schriftstellerisch befähigt, sucht ab 1. Mai, evtl. auch früher Stellung als Mitarbeiter im Parteiwesen, Redaktion oder sonstigen sozialistischen Betrieben, um seine sozialistische Weltanschauung in die Tat umzusetzen. Angeb. an: St. Ad. 17 a, d. Geschäftsstelle d. U.

# Speditionswechsel!

Die bisherige Spedition Kordgien, SW, Solmsstr. 4, wird mit 1. April l. J. zu

# Girschner, Gitschiner Strasse 92

verlegt. Der erstgenannte Speditur wird daher von diesem Tage an unsere Zeitung nicht mehr bestellen. Wir bitten alle unsere Abonnenten, welche bisher durch Kordgien unsere Zeitung erhielten, ihre Adressen unverzüglich der neuen Spedition (Girschner, Gitschiner Strasse 92) mittels Postkarte bekannt zu geben, um eine Stockung in der Zustellung zu vermeiden.

Verlag „Freiheit“, E. G. m. b. H.

## Wahlkreis (U. S. P. D.)

Nachruf. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse u. langjähriger Bezirksführer, der Metallarbeiter Paul Kiesling, Gehlitzstr. 40, Bez. 186, an den Folgen des Krieges in Antwerpen gestorben ist.

Chre seinem Andenken! Der Vorstand.

## Danksagung.

Für die anlässlich der Beerdigung meines Geliebten erwiesene Teilnahme sage ich allen Verwandten, Freunden und Kollegen meinen herzlichsten Dank.

28. März 1919. Fr. Böhm und Söhnen.

## Dringend gesucht

Felber Serge, Leise, wie Garn, Bindfäden zum Höchstpreis kaufte Schickler, Georgenkirchpl. 11.

Für Kriegswidrigkeit, Personen-Wage, neues System zu verkaufen, Lichtenberg, Jungstraße 33, vorn 3 Trp. 1

Sichere Existenz für Jedermann durch Uebernahme meines Instituts. Neukölln, Jägerstr. 71, Laden.

Rockanzug, belgrau, für starke Figur, zu verkaufen Jungstr. 14, Gartenh. 1, links.

Plättchen-Einrichtung verkauft Laden, Neukölln, Jägerstr. 71.

## Achtung! Tempelhof!

Vom 28. d. Mts. befindet sich die Spedition der „Freiheit“ bei Werber Straße 31.

## Moabit.

Die Spedition der „Freiheit“ befindet sich vom 1. April ab nicht mehr Lübecker Str. 45, sondern Lübecker Str. 11.